



Zeit der Stille

Mit dieser „Zeit der Stille“ grüßen wir Sie herzlich und möchten auf diese Weise ein Zeichen der Verbindung zu Ihrer Gemeinde schaffen, wenn Sie - aus welchen Gründen auch immer – nicht zu den Gottesdiensten kommen können. Gönnen Sie sich diese „Zeit der Stille“, um daheim die Begegnung mit Gott zu erfahren. Wir wünschen Ihnen, dass die Gebete, Lieder und Gedanken Sie ansprechen und Ihnen Ermutigung und Hilfe geben. Wenn Sie ein Gespräch oder einen Besuch wünschen, wenden Sie sich gerne an uns.

In herzlicher Verbundenheit

Gottfried Liese und Hartmut Hilke

Eingangsgebet

Viele Generationen haben dein Wort und Deine Weisung gehört und aufgeschrieben. So erfahren wir, was sie geglaubt und erfahren haben. Daran können wir uns orientieren. Das kann unseren Glauben wecken und bereichern. Sprich du zu uns durch die Schriften des ersten und des zweiten Testaments. Wir wollen dich hören. Amen.

Lied: „Gott gab uns Atem...” (GB 579)

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. / Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. |: Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn. :|
2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. / Er gab uns Worte, dass wir verstehn. |: Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön. :|
3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. / Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. |: Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn. :|

T: Eckart Bücken 1982; M: Fritz Baltruweit 1982; S: Gunther Martin Göttische 1988; Q: T: Strube Verlag, München / M+S: tvd-Verlag, Düsseldorf

Texte aus der Bibel

Psalm 130/ GB 714 – Wallfahrtslied zum Zion
Text: Lukas 19,41-44 – Jesus weint über Jerusalem

Weiterführende Gedanken von Hartmut Hilke

Liebe Schwestern & Brüder, liebe Leser:innen...

Der heutige „**Israel-Sonntag**“ erinnert Christ:innen an die Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch römische Legionäre im Jahr 70 nChr. Nach den Ereignissen des Holocaust zwischen 1933-45 markiert dieser Sonntag zudem die besondere Verantwortung im Blick auf unser Verhältnis zu Israel. Dabei geht es sowohl um eine vorurteilsfreie Beziehung zwischen christlicher und jüdischer Gemeinde als auch um meine kritisch-liebevolle Haltung zum Staat Israel.

Doch ich denke auch an andere gewichtige Ereignisse – wie den Bau des „antifaschistischen Schutzwalls“, der Deutschland ab 1961 teilte. Besorgt blicke ich heute auf die Kriege im Osten Europas und im Vorderen Orient. Manchmal erfüllt mich auch die Entwicklung in unserem Land und in Europa mit Sorge. Ich spüre, wie schwer es heute ist, den sozial-politischen Herausforderungen angemessen zu begegnen.

So beziehe ich den Wochenspruch für den **10. Sonntag nach Trinitatis** auch auf die gesamte weltpolitische Lage. Dieser Spruch lautet: „**Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das Er zum Erbe erwählt hat**“ (Psalm 33,12).

Der Satz entstammt einem „Loblied auf Gottes Allmacht und Hilfe“ und greift ur-alte Geschichtserfahrungen Israels auf. In ihm finden sich bewegend-schöne Aussagen wie „**wahrhaftig ist des Herrn Wort und was Er zusagt, hält er gewiss**“ oder „**wenn Er spricht, so geschieht's, wenn Er gebietet, so steht's da**“. Psalm 33 endet mit den vertrauensvollen Worten: „**Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist uns Hilfe und Schild. Denn unser Herz freut sich Seiner und wir trauen auf Seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen**“. Wer so spricht, trägt einen reichen Schatz an Gotteserfahrung und Gotteserleben in sich. Jemand wird glücklich gepriesen, der nichts anderes aufweist als dass er sich auf Gott verlässt.

„**Sich auf Gott zu verlassen**“ mündet in den Dank des Glaubenden. Davon erzählt folgende kleine Geschichte aus dem Orient. Dort lebte einst ein „*gütiger und freundlicher König. Um die Armut in seinem Reich zu lindern, verteilte der König großzügig Almosen an Menschen in Not. Regelmäßig kamen zwei Bettler zum Palasttor und bekamen vom König stets eine reiche Gabe. Der eine Bettler pries darauf den **König** mit überschwänglichen Worten – das tat dem König gut! Der andere Bettler lobte **Gott** von Herzen, dass er dem König den Reichtum anvertraut habe, so dass er den Armen davon abgeben könne. Das schmerzte den König – und er sprach zum Bettler: ‚Ich bin es, der dir großzügig gibt und dich freundlich behandelt. Warum dankst du dann einem anderen?‘ – ‚Wäre Gott nicht so gut zu dir, könntest du auch nicht so gütig zu mir sein. **Gott** gehört der Dank!‘, sagte der Bettler. Der König wollte dem Bettler eine Lehre erteilen und ließ seinen Bäcker zwei völlig gleiche Brote backen und in ein Brot ein Säckchen mit Edelsteinen einbacken. Die beiden Geschenke ließ er den Bettlern überreichen – und zwar dem Bettler, der immer den **König** pries, das Edelstein-Brot. Jener Bettler nahm das Brot und merkte gleich, dass ‘es etwas schwerer war’.*

*Er dachte, es sei schlecht gebacken und innen noch feucht und schwer. So bot er seinen Brotlaib dem anderen Bettler an, der ihn ohne weitere Prüfung nahm, um dem anderen den Gefallen zu tun. So gingen sie mit ihrem Brot und aßen zuhause davon. Der Bettler, der immer **Gott** dankte, brach das Brot, entdeckte die Edelsteine und dankte **Gott** von ganzem Herzen, dass er nicht mehr betteln müsste.*

Der König vermisste bald jenen Bettler am Palasttor und fragte den anderen, ob er das Brot bekommen habe. „Das Brot erschien mit hart und schwer, so tauschte ich es mit dem Brot meines Kollegen. Aber der ist seit dem Tag nicht wieder zum Betteln gekommen!“

Der König sagte nichts weiter, aber er verstand nun: *Reichtum kann nur von Gott kommen. Gott kann den Armen reich und den Reichen arm machen.* Auch ein König ist in seinem Denken begrenzt, wenn Gott die Geschicke lenkt. Darum: „Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das Er zum Erbe erwählt hat“. Amen.

Fürbitten

Herr, barmherziger und gnädiger Gott. Wir bitten dich für unser Volk, dass es sich beuge unter deine allmächtige Hand und erkenne deine Gerichte und dein Erbarmen. Mehre unter uns die Schar derer, die bereit sind zur Umkehr und zu neuem Gehorsam. Erwecke dir Menschen, die sich nicht der Gleichgültigkeit und dem Wohllieben überlassen, die ihre Verantwortung erkennen, Gegensätze überwinden und sich um ein gutes Miteinander bemühen.

Wir bitten dich heute auch im Besonderen für dein Volk Israel. Lass es nach jahrhundertelangen Verfolgungen nicht in Bitterkeit verfallen, sondern in deinem Wort Zuflucht finden.

Vergib uns und unserem Volk alles, was wir jüdischen Menschen angetan haben und immer noch antun; wo wir Unrecht nicht klar genug Unrecht genannt haben. Hilf uns, dass wir in unserem Verhalten zu ihnen dein Evangelium nicht unglaublich machen, sondern ihnen geschwisterlich begegnen.

Wir bitten Dich für deine Christenheit bei uns und in aller Welt. Bringe uns zur Einigkeit des Glaubens. Lass uns ein gutes Beispiel und Zeugnis geben für den Frieden unter den Völkern...

*Zeit für persönliche Gebetsanliegen. Abschluss mit dem **Vaterunser**.*

Lied: „Die Erde ist des Herrn...“ (GB 581)

1. Die Erde ist des Herrn. / Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben. / Drum sei zum Dienst bereit, / gestundet ist die Zeit, die uns gegeben.
2. Gebrauche deine Kraft! / Denn wer was Neues schafft, der lässt uns hoffen. / Vertraue auf den Geist, / der in die Zukunft weist. Gott hält sie offen.
3. Geh auf den andern zu! / Zum Ich gehört ein Du, um Wir zu sagen. / Leg deine Rüstung ab! / Weil Gott uns Frieden gab, kannst du ihn wagen.
4. Verlier nicht die Geduld! / Inmitten aller Schuld ist Gott am Werke, / denn der in Jesus Christ / ein Mensch geworden ist, bleibt unsre Stärke.

T: Jochen Rieß 1985; M: Matthias Nagel 1985; S: Horst Krüger 2000

Q: T: Rechte bei den Urhebern / M+S: Strube Verlag, München

Segen

Gott sei mit dir, wohin du auch gehst.
Gott begegne dir, wo du angekommen bist.
Gott schütze dich heute und jeden Tag. Amen.

Pastor Hartmut Hilke (07152-949756) Pastor Gottfried Liese (07152-997618)